

die Wappen nicht selten zu redenden machen, manchmal freilich mit Unrecht.

Die Wappen der meisten alten Städte haben sich im Laufe der Zeit verändert. Diese Veränderung besteht nicht nur darin, daß die Figuren eine andere Stellung oder in einzelnen Theilen eine von der früheren abweichende, oft unheraldische Form angenommen haben, vielmehr ist in nicht seltenen Fällen das Wappen ein durchaus anderes geworden. Jene minder wichtigen Veränderungen beruhen zumeist auf der Unkenntniß und Ungeschicklichkeit der Stempelschneider oder Maler oder auf einem dadurch veranlaßten Mißverständniß, die gänzlichen Umgestaltungen aber zuweilen auf dem Umstande, daß die Städte in alter Zeit neben ihrem großen Siegel auch noch ein kleines (Signet, Secret) führten, dessen Bild ein von dem des großen meistens ganz abweichendes war und hin und wieder in ein in späterer Zeit angefertigtes Wappen aufgenommen worden ist. Auch politische oder sonstige Vorgänge haben zuweilen Veranlassung zur Abänderung des Wappens gegeben, in vielen Fällen aber haben Unverstand und pietätlose Willkür die Verunstaltung der Wappen herbeigeführt.

In unserer Zeit macht sich immer mehr das Bestreben geltend, die willkürlichen Zuthaten und die Stillosigkeit sowohl der Geschlechts- als auch der Amts- und Stadtwappen zu beseitigen und darin die einfachen, heraldischen Stilformen des Mittelalters in künstlerischer Auffassung wieder herzustellen. Eine solche Restitution würde zuvörderst die Wappenschilder zu betreffen haben, denn die Wappen wurden ursprünglich auf den wirklichen Kampfschilden angebracht, welche sehr einfache, dabei aber doch gefällige Formen hatten, wie solche bei der bildlichen Darstellung der Wappen auf den beigegebenen Tafeln zur Anwendung gekommen sind.<sup>3)</sup> Es ist daher widersinnig,

---

also Menschen, Thiere, Pflanzen, Bauwerke, Waffen, Geräte u. s. w. Sie stehen entweder ganz oder wenigstens auf zwei Seiten frei im Felde.

3) Zu diesen Formen kann auch noch die bei den Turnieren ge-